Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.

Victor Hugo

Kontrapunkt

DAS UNABHÄNGIGE INFOBLATT DER FREUNDE UND FÖRDERER DER

ERZGEBIRGISCHEN PHILHARMONIE AUE E.V.

AUSGABE
JANUAR 2015

3 VERABSCHIEDUNG VON LUTZ EßBACH
5 EINSTIMMIG GEWÄHLT
6 KATHARINA OVERBECK
8 FRIEDHELM PETERS
10 KARL FRIEDRICH WINTER
12 KONTRAPUNKT
13 5. PHILHARMONIKERBALL
14 RÜCKBLICK

STIFTUNG für Kunst und Kultur

HELIOS Kliniken
Jeder Moment ist Medizin

HELIOS Klinikum Aue

Das HELIOS Klinikum Aue ist als akademisches Lehrkrankenhaus an der Technischen Universität Dresden die führende Gesundheitseinrichtung in Westsachsen. Als Schwerpunktversorger sichert das Klinikum mit vorbildlicher Ausstattung und mehr als 1.000 Mitarbeitern – darunter hoch qualifizierte Ärzte und geschultes Pflegepersonal – die umfassende medizinische Versorgung der Patienten in nahezu allen medizinischen Disziplinen.

Unsere Schwerpunkte

- Augenheilkunde
- HNO-Heilkunde
- Viszeral- und Gefäßchirurgie
- Kinder- und Jugendmedizin
- Unfallchirurgie
- Orthopädie
- Urologie
- Innere Medizin
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Neurologie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Dermatologie und Venerologie
- Anästhesiologie und Intensivtherapie
- Geriatrie und Frührehabilitation
- Onkologie und Palliativmedizin

Gartenstraße 6 · 08280 Aue · Telefon: (03771) 58-0 · Telefax: (03771) 58-12 80 · E-Mail: postmaster.aue@helios-kliniken.de

www.helios-kliniken.de/aue

Verabschiedung

Nach 10 Jahren Arbeit - Abschied aus dem Vorstand

Lutz Eßbach, sächsischer Landesbergchordirektor und Musiklehrer am Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium in Schneeberg, Mitbegründer des Vereins der Freunde und Förderer der Erzgebirgischen Philharmonie Aue war von 2004 an Vorstandsmitglied, anfangs zeitweise der erste Vorsitzende, ab September 2006 der zweite Vorsitzende.

Unter den Vorstandsmitgliedern entstand die Idee ein Infoblatt zu gestalten, das den Musikliebhabern und Vereinsmitgliedern Wissenswertes über und um das Orchester herum vermittelt. So entstand der „Kontrapunkt" und Lutz Eßbach wurde der Chefredakteur. Er interpretiert den Titel nicht unbedingt als „Gegenstimme", sondern er sagt, dass die Gegenläufigkeit der Stimmen ein harmonisches Miteinander erzeugt und dass Unterschiede in ihrer eigenen Gemeinsamkeit ihren Reiz ausmachen. Diesen Anspruch setzte er auch inhaltlich im „Kontrapunkt" um. Die erste Ausgabe erschien im September 2008.

Lutz Eßbach schob auch den „runden Tisch" für Schülerkonzerte an. Die Einladungen gingen an alle Musiklehrer der Mittelschulen und Gymnasien des Umkreises. Ziel dieses „runden Tisches" sollte sein, die Musiklehrer zu animieren, mit ihren Schülern stärker die klassische Musik im Unterricht zu behandeln und mit den Schülern ein Konzert in der Spielsaison der Erzgebirgischen Philharmonie Aue zu besuchen. Leider waren die Versuche ohne Erfolg! Aber Lutz Eßbach lies sich nicht entmutigen. Mit seinen Schülern führt er jedes Jahr ein derartiges Schulprojekt durch.

Drei Fragen, die nicht zensiert werden, gibt Lutz Eßbach seinen Schülern vor, z. Bsp.:

Verabschiedung

- die Leistung der Solisten im gehörten Konzert

- die Meinung der Schüler im Allgemeinen zu dem Konzert

- kundtun von Gedanken zur Musik

Lutz Eßbach lässt die Schüler aus dem Jahresplan ein Konzert aussuchen und gibt Empfehlungen. Auf seine Initiative hin entstand ein Buch, in welchem seine Schüler von ihrem ersten Konzertbesuch berichten. Dies kann beim Förderverein zu einem Preis von 10 € käuflich erworben werden.

Lutz Eßbach bleibt natürlich im Verein aktiv. Aber er hat vor einem Jahr einen Versetzungsantrag nach Zwickau gestellt, weil er dort für das Jugendblasorchester im Gymnasium gebraucht wird, es gibt wenig Lehrer mit Orchestererfahrung.

Hoffen wir für ihn, dass seinem Versetzungsgesuch stattgegeben wird!

Wir wünschen Lutz Eßbach weiterhin alles Gute und danken ihm für die engagierte und ideenreiche Zeit im Vorstand.

Einstimmig gewählt

Neu im Fördervereinsvorstand dürfen wir Herrn Albrecht Fleck, Augenoptikermeister in Aue, begrüßen.

Dieser wartet auch gleich mit einer guten Idee auf, die Anzahl der freien Plätze in den Konzerten der Erzgebirgischen Philharmonie Aue weiter zu verringern.

Er schlägt die Bildung von Fahrgemeinschaften vor, die interessierten Bürgern, welche kein eigenes Fahrzeug besitzen, einen sonnabendlichen Konzertbesuch ermöglichen würde.

Der in Aue lebende Optiker stellt sich selbst gern als „Chauffeur" zur Verfügung und möchte Musikfreunde in seinen PKW einladen, um für diese den Weg zum Konzert und auch wieder nach Hause abzusichern.

Vielleicht erklären sich auch noch andere Besucher dafür bereit.

Sehr am Herzen liegt auch Herrn Fleck, dass mehr junge Menschen an Konzerten teilnehmen.

So wie der 1951 geborene Albrecht Fleck die Familientradition seines Vaters beruflich fortsetzt, hat er wie dieser in der Kindheit Klavier erlernt, damit eine musikalische Grundausbildung erhalten und Interesse an der sinfonischen Musik entwickelt. Nun besucht er regelmäßig die Konzerte der Erzgebirgischen Philharmonie Aue.

Neben seinen Favoriten Ludwig van Beethoven und Wolfgang Amadeus Mozart gehört die moderne Unterhaltungsmusik ebenfalls in sein Leben, gern auch mal ein Rock`n Roll. Da wird sogar das Radio manchmal etwas lauter aufgedreht.

In seiner Freizeit geht er gern wandern oder fährt mit Freunden Rad und dies hauptsächlich in Deutschland.

Da er in der glücklichen Lage ist, in einigen Jahren das Geschäft in die Hände seines Sohnes geben zu können, wird er dafür und vielleicht auch für die Vereinsarbeit noch mehr Zeit haben und wir freuen uns schon auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

Katharina Overbeck –

1. Konzertmeisterin der Erzgebirgischen Philharmonie Aue

Nachdem wir uns in der letzten Ausgabe von Herrn Peter Bechler verabschiedet haben, möchten wir Ihnen, lieber Leser, die neue 1. Konzertmeisterin vorstellen.

Gleich nach der ersten Kontaktaufnahme bezüglich eines Interviews meldete sich Katharina Overbeck, und nun sitzen wir uns in Annaberg-Buchholz in einem Café gegenüber. Frau Overbeck, die eigentlich ihren Lebensmittelpunkt noch in Berlin hat, ist hier, um sich Wohnungen anzusehen.

Vor mir sitzt eine junge Frau mit freundlichen dunklen Augen und Grübchen in den Wangen. Sie ist sehr aufgeschlossen, ohne Allüren und antwortet ungezwungen auf meine neugierigen Fragen.

Ja, wie kommt sie nach Annaberg? Nach mehreren Vorspielen in großen Häusern hat sie sich anregen lassen, ihr Glück im schönen Erzgebirge zu versuchen.

Freunde hatten ihr von der reizvollen Landschaft berichtet, und das familiäre Klima in einem kleinen Haus hatte sie gereizt. Der überaus freundliche Empfang des Orchesters lies eventuelle Unentschiedenheiten schnell vergessen. Nun freut sie sich auf die Arbeit hier und ist froh, eine schöne Wohnung in unmittelbarer Nähe zum Theater gefunden zu haben. Sicherlich braucht sie noch Möbel und ein Auto muss sie sich nun auch kaufen, aber das bringen Veränderungen im Leben so mit sich.

Mit klassischer Musik lebt sie seit Kindesbeinen an. Ihre Eltern sind ebenfalls Berufsmusiker (die Mutter spielt Flöte und der Vater Fagott) und sie empfindet es als Glück, in der Sicherheit einer Familie mit drei Geschwistern aufgewachsen zu sein. Die allgemeine Jagd nach Glück hält sie für überzogen. Wichtiger ist für sie, dass man den

Blick für die kleinen und schönen Dinge des Lebens nicht verliert. Eine tolle Familie und gute Freunde geben ihr Kraft und Grundvertrauen. Sie ist bodenständig und meint: „. . . dass man das, was man selbst in der Hand hat, auch verändern kann. Wenn etwas nicht zu ändern ist, sollte man versuchen, sich damit abzufinden oder im besten Falle sogar damit zufrieden sein."

Dieses Ruhen in sich selbst strahlt sie auch aus.

Gern erzählte sie von der Akademistenstelle bei der Staatskapelle Berlin, die sie sehr geprägt und gefördert hat. Drei Jahre lang war sie nach ihrem Studium in diesem Klangkörper. Sie wurde einem Musiker aus dem Orchester zugeteilt und erlernte bei ihm die „praktische" Arbeit mit Opern und Sinfonien. Mit ihm studierte sie auch die Stücke des Repertoires. Während dieser Zeit hat sie viel Routine bekommen. Außerdem konnte sie unter Dirigenten mit großen Namen arbeiten. Daniel Barenboim, Zubin Mehta, Sir Simon Rattle sind nur einige unter ihnen. Katharina Overbeck ist glücklich, tun zu können, was ihr am allermeisten Spaß bereitet – Musik zu machen. Das gibt ihr die Erfüllung, die sie braucht. Bruckner, Mahler, Wagner, Strauß sind die Komponisten, die ihr Herz höher schlagen lassen.

Wir wünschen Katharina Overbeck viel künstlerisch schöne Momente, gute neue Freunde und dass sie es nie bereuen wird, ins Erzgebirge gewechselt zu sein.

Agnes Müller und Friedhelm Peters

Friedhelm Peters – Harfe

Harfen werden nicht nur, wie es im Erzgebirge immer dargestellt wird, von kleinen, runden, hölzernen Engeln gespielt, nein, auch von Menschen aus Fleisch und Blut.

Im Orchester der Erzgebirgischen Philharmonie Aue sitzt ein Mann an diesem Instrument – Friedhelm Peters. Er wurde in Münster/ Westfalen geboren und kam während seiner Schulzeit auf einem Internat mit diesem Instrument und der klassischen Musik in Berührung.

Zuerst lernte er Posaune und zugleich das Spielen im Bläserensemble und der vom Musiklehrer geleiteten Schüler-Big-Band. Da der Internatsleiter eine besondere Vorliebe für das Instrument Harfe hatte, kaufte er eine Hakenharfe (Instrument für Anfänger) für seine Schüler. Friedhelm Peters und ein Mitschüler bekamen daraufhin Unterricht durch eine Lehrkraft aus Münster.

Nach dem Abitur studierte er an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vorerst Musikwissenschaft, Archäologie, Ur- und Frühgeschichte und belegte gleichzeitig an der Musikschule die Fächer Gehörbildung und Musiktheorie. Darauf folgte das Studium an der Musikhochschule Münster mit den Abschlüssen Staatsexamen in Musikpädagogik und Künstlerische Reifeprüfung.

Auf eine etwas kuriose Weise kam der Westfale ins Erzgebirge. Eine Agentin aus Coburg war beauftragt worden, Sänger und Musiker für das Theater Annaberg-Buchholz zu akquirieren. Darauf aufmerksam gemacht, nahm Friedhelm Peters seine Harfe und fuhr zum Probespiel nach Annaberg. So erhielt er 1991 eine Festanstellung als Soloharfenist am Eduard-von-Winterstein-Theater.

Von einer quirligen Studentenstadt ins Erzgebirge zu ziehen war schon erst einmal ein Kulturschock. Mittlerweile fühlt er sich hier jedoch sehr wohl, obwohl ihm die ebenen Radwege wie im Münsterland doch fehlen. Das Fahrrad ist im Urlaub immer dabei und mit einem interessanten Buch kann er sich gut am Ostseestrand erholen.

Glücklich ist Friedhelm Peters über die vom Orchesterförderverein mit Unterstützung der damaligen Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg gekaufte neue Konzertharfe, da die alten russischen Harfen in Annaberg und Aue seit vielen Jahren schon sehr abgespielt waren. Auf seinen privaten Instrumenten, zu denen eine kreuzsaitig bespannte Barockharfe gehört, spielt er gern Werke der Renaissance und Barockzeit, alte Musik eben. Solistisch ist er außerhalb des Orchesters mit Kammermusik in kleinen Besetzungen zu erleben, aber auch bei musikvermittelnden Angeboten wie „Musik im Klassenzimmer" und bei den vom Theater veranstalteten „Lesungen mit Musik". Eine besonders schöne Herausforderung war im Winter 2013/2014 Benjamin Brittens Ceremony of Carols, ein Chorwerk mit Soloharfe auf der Bühne des Annaberger Theaters.

Karl Friedrich Winter

– ein Herrnhuter im Erzgebirge

Es gibt in Deutschland Orte, mit deren Namen fast jeder spontan etwas anzufangen weiß. Ein solcher Ort ist Herrnhut in der Lausitz. Der traditionsbewusste Erzgebirger, und nicht nur der, weiß den Herrnhuter Stern als Weihnachtsaccessoire zu schätzen. Der Stern schmückt Häuser und Vorgärten und hat längst einen Siegeszug rund um den Erdball angetreten. Der Geschichtsbewusste verbindet den Namen natürlich sofort mit der Herrnhuter Brüdergemeine (es heißt tatsächlich Gemeine ohne „d"), die einst in die Welt gezogen ist und zu deren Religionsausübung auch das Musizieren gehörte.

Getreu der Tradition ihrer Vorfahren, pflegen auch heute viele Herrnhuter die Liebe zur Musik. Dazu gehört Familie Winter, die sich mit ihren sechs Sprösslingen von Kindesbeinen an der Hausmusik widmete. Das Hobby wurde beim zweitjüngsten Karl Friedrich schließlich zum Beruf. Während seiner Schuljahre am Gymnasium nahm er schon erfolgreich am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert" mit den Instrumenten Klavier und Orgel teil. In der Freizeit spielte er in einer Big Band.
Dem erfolgreichen Abitur schloss sich das Studium zum Diplom-Musiklehrer im Fach Klavier und anschließend das Studium Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik

„Carl Maria von Weber“ in Dresden an. Seit 2013 ist er am Annaberger Theater als Solorepetitor tätig. In der Spielzeit 2014/15 ist er als Studienleiter zusätzlich verantwortlich für die Einstudierung der Sänger und die Probenplanung, oft schon Wochen im Voraus. Neben der Klassik interessiert sich Karl Friedrich Winter auch für Jazz-Musik, die er in seiner Freizeit spielt.

Die Auftritte als Dirigent machen natürlich besonders Spaß und sind für ihn immer wieder eine Herausforderung. So leitete er einige Vorstellungen der Lortzing-Oper im vergangenen Dezember, sowie auch die Wiederaufnahme des „Tanhäuser“ im Januar 2015. Beim 5. Philharmonikerball im Februar, dem „Hutball“, kommt er als einer der Dirigenten zum Einsatz. Bleibt zu wünschen, dass Karl Friedrich Winter weiterhin mit seinem Talent, seinem Können und seiner Begeisterung die Musikwelt bereichert.

Warum "Kontrapunkt"?

„kontra" - bedeutet „gegen, wider", wie allgemein bekannt.
So gibt es zum Beispiel den „Kontrahenten" = den Gegner, das „Kontra" im Kartenspiel, oder den „Kontrast" = starker Gegensatz.

In der Musik gibt es den „Kontrapunkt", was tatsächlich auch „Note gegen Note" (lat. Punctus contra punctum) heißt, und wirklich entstehen bei dieser Kompositionstechnik eine oder mehrere Gegenstimmen nach bestimmten Regeln. Diese Kompositionsregeln zielen darauf ab, dem mehrstimmigen Satz **Harmonie** in Zusammenklang und Bewegung zu verleihen und dabei der Einzelstimme im Verband mit den anderen eine größtmögliche Eigenständigkeit zu sichern. Letztendlich also Harmonie und Vielfalt, die aus der Komposition der Gegenstimmen zu der Melodie entsteht.

Harmonie taucht auch im Namen der „Erzgebirgischen Philharmonie Aue" auf, denn Philharmonie bedeutet „Liebe zur Harmonie", im musikalischen, aber auch im menschlichen Sinne, denn ohne menschliche Harmonie kein harmonisches Musizieren.

Um diese Philharmonie als wichtigen Kultur- und Bildungsträger der Erzgebirgsregion in ihren Kämpfen um den Erhalt und die weitere Entwicklung des Klangkörpers zu unterstützen und ihm dabei „im Verband mit den anderen eine größtmögliche Eigenständigkeit zu sichern" (s.o.) wurde der Verein „Freunde und Förderer der Erzgebirgischen Philharmonie Aue" gegründet und im Jahr 2008 dessen Zeitschrift mit dem oben beschriebenen Namen **„Kontrapunkt"**

Die Zeitschrift dient nicht als Gegenstimme, sondern als begleitende und stützende Stimme im Streben nach Anerkennung und Wertschätzung des Klangkörpers. Das Ziel dieser Zeitschrift sehen die Redakteure darin, die Philharmonie, ihre Musiker, Partner und Förderer sowie interessante Programme und Projekte der Öffentlichkeit vorzustellen und diese neugierig zu machen, selbst Philharmonische Konzerte zu besuchen, sich für die Schönheit der sinfonischen Musik zu begeistern und sich ihrer positiven Wirkung auf die menschliche Seele bewusst zu werden.

(Quellen: Wikipedia, dtv-Atlas zur Musik, Lexikon „Brockhaus)

5. Philharmonikerball in Aue!

Lassen Sie uns gemeinsam feiern -

Dresden und Chemnitz haben den Opernball und Aue hat die Erzgebirgische Philharmonie, die bereits zum 5. Male am 7. Februar 2015 zum Ball lädt.

Dieses Mal steht im Mittelpunkt die Kopfbedeckung. Es ist „Hutball"!

Ob klassisch mit Zylinder oder mexikanisch mit Sombrero, der Kreativität für die Auswahl sind keine Grenzen gesetzt. Ob schlicht, ausgefallen, als Spaßobjekt oder Statussymbol - zu dieser Veranstaltung wird er nicht an der Garderobe abgegeben, der Hut bleibt auf dem Kopf!

Dieser Abend bietet eine unvergleichlich leichte Verbindung von klassischem Ballvergnügen, besonderem Partyleben und kulinarischen Erlebnissen.

Auf drei Ebenen wird nach dem Essen gefeiert, getanzt und geredet. Das vielfältige Repertoire lässt keinen Fuß ruhen, neben klassischen Walzerklängen, gespielt von der Erzgebirgischen Philharmonie Aue selbst, erwarten Sie weitere Tanzbands, die Sie bis in den frühen Morgen unterhalten.

Viele kleine Höhepunkte, wie die Prämierung der schönsten Hüte oder die theatralische Mitternachtsüberraschung machen diesen Abend unvergesslich.

Nutzen Sie daher die Chance, sich selbst, lieben Freunden, geschätzten Kunden oder besonderen Mitarbeitern mit dieser Veranstaltung eine Freude zu bereiten.

Zur Stärkung unserer hiesigen Kultur wird dieser Ball in Zusammenarbeit mit dem Verein Freunde und Förderer der Erzgebirgischen Philharmonie Aue e.V., dem Lions-Club Aue-Schwarzenberg und dem Rotary-Club Erzgebirge ausgestaltet.

Die Reservierungen werden direkt über das Kulturhaus in Aue entgegengenommen.

Rückblick

Sehr verehrte Leserinnen und Leser, liebes Konzertpublikum,

vor Ihnen liegt die erste Ausgabe des „Kontrapunkt“ im neuen Jahr.

Wenn auch die hoffentlich besinnlichen Weihnachtstage und der Jahreswechsel zeitlich schon etwas in den Hintergrund getreten sind und der Alltag mehrheitlich Besitz von uns ergriffen hat, möchten wir doch noch einige Gedanken zum vergangenen Jahr, durch das uns die Erzgebirgische Philharmonie Aue wieder in bewährter Weise begleitet hat, aufgreifen.

Uns wurden in der vergangenen Saison Werke zahlreicher Komponisten zu Gehör gebracht und wir durften eine Reihe bekannter Solisten bei uns begrüßen, wie z. B. Liv Migdal sowie Prof. Uwe Matschke und Danae Papamatthäou-Matschke, um nur einige zu nennen.

Erfreulich finden wir auch, dass das jährliche Programm der Erzgebirgischen Philharmonie Aue neben den regelmäßig im Kulturhaus Aue stattfindenden philharmonischen Konzerten, durch schon zur angenehmen Tradition gewordene Musikerlebnisse ergänzt wird. Hier sind zu nennen „Klassik am Nachmittag“, das Open-Air-Konzert im Rathaushof, das Weihnachtskonzert in der Nikolaikirche sowie das Silvesterkonzert. Das zahlreich erschienene Publikum bestätigt das.

So möchten wir uns an dieser Stelle bei den Musikerinnen und Musikern der Erzgebirgischen Philharmonie Aue unter der Leitung von GMD Naoshi Takahashi sehr herzlich für bemerkenswerte Konzertdarbietungen bedanken, die ein fester Bestandteil der kulturellen Freizeitgestaltung unserer Region geworden sind. Desgleichen gilt unser Dank Ihnen, dem treuen Publikum, denn nur durch Ihre Präsenz kann eine Konzertaufführung als gelungenes Gesamtwerk wahrgenommen werden.

In diesem Sinne, liebe Besucher und Leser des „Kontrapunkt“, wünschen wir Ihnen alles Gute für das Jahr 2015 und wieder anregende und unterhaltsame Konzertbesuche bei der Erzgebirgischen Philharmonie Aue im rekonstruierten Kulturhaus.

Impressum/Quellenverzeichnis:

Redaktion:

Roswitha Gläser (Leitung, V.i.S.d.P.), Roselise Urban, Karla Hecker, Dr. Karin Winkler

Postanschrift/Redaktion:

Roswitha Gläser, Stichwort „Kontrapunkt“
Zschorlauer Straße 69, 08280 Aue

Quellen:

Einband:	© Fontanis - Fotolia.com
Seite 3:	Gärtner
Seite 4:	Rosa Gläser
Seite 6/7:	privat
Seite 8/9:	J. Jelinski
Seite 10:	privat
Seite 11:	© NorGal - Fotolia.com
Seite 13:	Uwe Zenker
Seite 14:	© PhotoSG - Fotolia.com, © eyetronic - Fotolia.com
Seite 15:	© maxcam - Fotolia.com

Druck:

Druckerei und Verlag Mike Rockstroh, Aue

Textbeiträge:

Ein Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen aller Art nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Alle Textbeiträge, die mit Namen und Signum des Autoren gekennzeichnet sind, geben dessen persönliche Meinung wieder. Nichtgekennzeichnete Beiträge wurden durch die Redaktion erstellt bzw. bearbeitet. Irrtümer vorbehalten.

Die Liebe zur Musik kann man nicht verordnen.

Aber man kann sie fördern.

175 Jahre Sparkasse im Erzgebirgskreis

MENSCHEN VERSTEHEN.
SICHERHEIT GEBEN.
ZUKUNFT DENKEN.

Erzgebirgssparkasse

Förderer der Erzgebirgischen Philharmonie Aue